

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementspreis** mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Beleglohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261.  
**Sprechstunde** nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
**Expedition:** Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261.  
**Verlagszeit** von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die Spaltenbreite mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 1.

Dresden, Sonnabend den 2. Januar 1915.

26. Jahrg.

## Der Untergang des Formidable. — Die Zahl der Kriegsgefangenen. — Fortschritte in den Argonnen. — Deutsche Flieger über Dünsirchen. — Russische Kampfmethoden.

Berlin, 1. Januar. (W. I. B.) Aus London wird amtlich gemeldet: Das englische Linienschiff Formidable ist heute früh im Kanal untergegangen. 71 Mann der Besatzung sind durch einen kleinen Kreuzer gerettet worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß weitere Ueberlebende durch andere Schiffe aufgenommen wurden. Das englische Vizekonsulamt fügt hinzu, es sei noch unsicher, ob die Ursache eine Mine oder der Torpedoschuß eines Unterseebootes sei.

Die Formidable stammt aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserdrängung von 15240 Tonnen, eine Armierung von vier 30,5-cm., zwölf 15-cm., achtzehn leichteren Geschützen und vier Torpedoausstrohre. Die Maschinenleistung beträgt 16000 Pferdekräfte, die Geschwindigkeit 28 Seemeilen, die Besatzung 760 Mann. Formidable gehörte zum fünften Divisionsschwadron und wurde mehrfach unter den Schiffen genannt, die die belgische Küste in letzter Zeit beschossen haben.

Es wäre denkbar, daß die beträchtliche Sprengladung einer Mine den Untergang des Schiffes herbeigeführt hätte. Jedoch auch die deutsche Unterseeboote sind bekanntlich schon des öfteren im Kanal mit Erfolg aufgetreten. Es sei an die Torpedierung des englischen Kreuzers Hermes durch U 27 am 31. Oktober und an die des Annonciateur durch U 20 am 11. November erinnert. So ist es also nicht ausgeschlossen, daß die Formidable dem Torpedo eines deutschen Unterseebootes zum Opfer fiel. Abgesehen vom materiellen Verlust fällt der Personalverlust ins Gewicht. Es ist nun schon die Besatzung des siebenten großen englischen Schiffes, die fast reiflos in das nasse Grab sinkt.

Einige Blätter nehmen an, daß ein Unterseeboot den Untergang der Formidable herbeigeführt habe, da das Vorkommen von Minen gerade in der Nähe der belgischen Küste unwahrscheinlich sei.

### Die Kriegsgefangenen in Deutschland.

Die Gesamtzahl der beim Jahresanfang in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen) beträgt 8138 Offiziere, 577 875 Mann.

In dieser Zahl ist ein Teil der auf der Verfolgung in Rußland, Polen gemachten sowie alle im Westrand nach belgischen Gefangenen noch nicht enthalten.

Die Gesamtzahl teilt sich folgendermaßen auf:

Russen: 3450 Offiziere, 215 906 Mann; darunter sieben Generale.

Polen: 612 Offiziere, 36 852 Mann; darunter drei Generale.

Engländer: 492 Offiziere, 18 824 Mann.

Die über Rußland verstreuten angefallen vom russischen Kriegsminister kommende Nachricht, daß in Rußland 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befinden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl alle Zivilgefangenen hinein, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert sind.

Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens 15 Prozent der angegebenen Summe zu veranschlagen; hierbei ist zu beachten, daß ein großer Teil aus dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

W. Berlin, 1. Januar. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Die im Monat Dezember von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute beträgt insgesamt: 200 unversehrte Gefangene, 21 Maschinengewehre, 11 Minenwerfer, 2 Revolverpatronen, 1 Stenogramm.

### Englische Weihnachtsbotschaften.

Die Weihnachtsnummer des Organs der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei, des Labour Leader, veröffentlicht, wie wir schon kurz mitteilen, Weihnachtsbotschaften von einer Anzahl englischer und ausländischer Arbeiterführer, sowie anderer Männer, die im öffentlichen Leben Englands leben.

Der liberale Abgeordnete Charles Trevelyan, einer der drei englischen Minister, die am Tage der ersten Kriegserklärung ihren Abschied einreichten, schreibt:

„Sie können sich um eine Weihnachtsbotschaft in dieser trüben Zeit, ich kann nur sagen, daß der Platz einer der wenigen Leuchtsterne der Privatheit ist, die nicht ausgelöscht sind durch die Kämpfe, die jetzt den Geist der Menschen verzerrt und ihre Güte abtölpeln.“

Ich sage jetzt nichts über Ihre mutige Aufdeckung dessen, was Sie in unserer Staatspolitik für falsch gehalten haben. Aber Sie haben auch gesehen, daß selbst im Krieg der Volkswille zwischen Völkern nicht notwendig ist. Der Krieg ist gekommen, genug ohne Hebelstellungen. Und Sie haben es abgelehnt, jedes wilde Gerücht zu glauben und jede häßliche Lüge aufzu-

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 2. Januar, vormittags (Eingegangen 2,30 Uhr.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen nördlich Neuport wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Alloy und Apremont, nördlich Commercy, wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen, drei Offiziere und hundert Franzosen wurden gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen hierbei, das heilumstrittene Bois Brülle ganz zu nehmen.

Kleinere Besätze südwestl. Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg. Die Franzosen beschließen in letzter Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Unterfunktsraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten. Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen im Dorfe Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unsererseits kein Haus verloren. Sämtliche französischen Angriffe auf den Ort sind abgewiesen worden.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. Ostlich des Bzura- und Rawka-Abzweiges gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstiger Witterung vorwärts. In Polen östlich der Pilica keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

fangen, die einen unüberwindlichen Schleier des Hasses zwischen Nationen weben können, die sich bald wieder bemühen werden, Freunde zu sein.

Die einzige Hoffnung liegt jetzt in der noch halb bewachten, aber wachsenden politischen Macht der Arbeiter aller Länder. Ihre gemeinsamen Heimlichkeiten werden in ihnen einen intuitiven Glauben an die Brüderlichkeit, der sie richtig leiten wird.

Wäre ich dieses Vertrauen in die Demokratie habe, glaube ich, daß es vor allem nötig ist, daß sich das gemeine Volk die Kontrolle über die auswärtige Politik unseres Landes ver schafft, wie es seit hundert Jahren die innere Politik zu kontrollieren gelernt hat.

Der Abgeordnete Genosse J. W. Jowett, Präsident der Unabhängigen Arbeiterpartei (I. L. P.) schreibt:

„Inmitten dieses Krieges grüßen wir von der I. L. P. einander und senden unsere Grüße den Sozialisten der anderen Länder wie bisher mit unverminderter Liebe. Wir fühlen es als unsere Pflicht, in dieser Stunde der Prüfung dafür zu sorgen, daß die Seele der Arbeiterbewegung nicht vom Kriegsjorgen, den jetzt Christen wie Heiden anbeten, verzerrt wird, und verfallen in dieser Weihnachtszeit unseren alten Glauben wieder offen und freudig. Wir wollen mit dem Streuen des Hasses zwischen den Nationen nichts zu tun haben. Wir werden versuchen, soweit es in unserer Macht liegt, unsere Nation vom Stolz und zerstörenden Kräften alten antizipalen und zerstörenden Kräften zu reinigen, und vertrauen darauf, daß unsere Genossen in den anderen Ländern nach Möglichkeit in derselben Weise in und in demselben Geiste handeln werden. Wir werden in dem kommenden Jahre begierig nach dem ersten Zeichen eines möglichen Versuches zur Wiederherstellung des Friedens ausschauen, und wir werden mit aller Mühe und allen Mitteln versuchen, diesen Frieden frei von aller Ungerechtigkeit und allen Nachteilen zu machen, damit er dauernd bleibe. In diesem Geiste leben wir dem neuen Jahre entgegen und begrüßen seine Ankunft mit der alten Parole: Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

### Die polnische Beute. — Heftige Kämpfe in den Karpathen.

Es sind durchweg günstige Nachrichten, die uns um die Jahreswende aus dem Osten gebracht wurden. Der Erfolg seit dem Durchbruch bei Lody ist ausgedrückt in der Ziffer von 56 000 Gefangenen, die uns der russische Rückzug brachte. Seit den Kämpfen bei Kutno und Moslawel fielen 136 000 Russen in unsere Hände. Gegenwärtigen mit uns die Bedeutung dieser Ziffer durch den Vergleich mit der Truppenstärke größerer russischer Verbände, so entspricht die Zahl der Gefangenen dem Gefechtsstand von vier russischen Armeekorps, die Zahl der erbeuteten Geschütze kommt der Geschützzahl eines Armeekorps nahezu gleich, die Zahl der Maschinengewehre aber erreicht fast die Ausrüstung von fünf Armeekorps mit Maschinengewehren. Denn einem russischen Armeekorps in voller Kriegsstärke kommt ein Gefechtsstand zu von ungefähr 30 000 Gewehren, 64 Maschinengewehren, 100 Geschützen und 1000 Reitern. Es wird also jetzt den Pariser und Londoner Kritikern des Kriegsverlaufes wohl die Sorge darum genommen sein, daß der Kampf der Verbündeten in Polen so ganz ertraglos gewesen sei, denn die österreichisch-ungarische Beute eingerechnet, wird die Zahl von 200 000 Gefangenen beinahe erreicht.

Die österreichischen Generalstabberichte der letzten Tage zeichnen in großen Strichen die galizische Kampflinie. Die Wiener Arbeiterzeitung findet die Darlegungen dankenswert, „weil sie den Zweifel darüber zerstreut, daß der Karpathenwall im großen und ganzen in unserer Gewalt ist und die Wogen des russischen Ansturms immer wieder an ihm zurückgeprallt sind.“ Im äußersten Osten der Aufstellung stehen die Truppen unserer Verbündeten am Suczawakfluß. Die Suczawa durchströmt die Mitte des Gebietes der Karpathen an. Hier überfließt die Mitte des Gebietes der Karpathen an. Hier schiebt sich also die österreichische Verteidigungslinie weit über die Karpathen hinaus und wird durch den Suczawakfluß begrenzt. An dem Flusse Gzeremoss, der den nördlichen Teil der Provinz Bukowina durchfließt, um in den Pruth zu münden, halten die Oesterreicher das obere Gebiet fest, das von den Vorbergen der Karpathen bedeckt wird. Von hier geht die Kampflinie auf die Kammböden der Karpathen hinüber und biegt dann mit dem Ragnakfluß tiefer in den Bereich des nordöstlichen ungarischen Komitats Marmaros ein. Auf ungarischem Gebiet, durchwegs aber in der Nähe des Karpathenammes, wird weiter noch in dem Komitat Ung gefämpft, wo die Oesterreicher ungarischen Truppen den nördlichsten Teil des Stromgebietes der Ratorna und den Raum nördlich vom Hylsker Fluß festhalten. Westlich von diesem Fluß ist kein Karpathenübergang mehr in den Händen der Gegner. In Westgalizien schwingt die Kampflinie nordwärts und strebt an den Orten Gorlice und Jalliczyn zur russischen Grenze. In dem Raume von Gorlice und nordöstlich von Jalliczyn haben die Russen ihre heftigen Angriffe erfolglos fortgesetzt. Dies bestätigt von neuem die Annahme, daß die Russen seit der Reorganisation Westgalizien zum Ziele ihrer stärksten Stöße gewählt haben. Amtlich wurde in Wien am 1. Januar folgender Bericht über die Situation gegeben:

Die Kämpfe in den Karpathen und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Änderung der Situation. Am Biala-Abchnitt, südlich Tarnow, wurden tagsüber und während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei zehntausend Gefangene und erbeuteten sechs Maschinengewehre.

Nördlich der Weichsel behindert andauernd harter Rebel die Gefechtsfähigkeit. Es herrscht daher teils Ruhe, teils werden kleinere Fortschritte gemacht.

Die Kämpfe im Bzura- und Rawkaabchnitt sind von ungünstigem Wetter behindert. Russische Meldungen geben an, daß es den Deutschen gelungen sei, die Rawka an einer Stelle zu überkreuzen. Beiliegend ist ein Telegramm der Londoner Morningpost. Es heißt darin: „Nach verschiedenen Stellungnahmen hat die russische Armee neue rückwärtigen Bewegungen, in denen sie der veränderten Situation vertrauensvoll ins Auge blicken konnte. In taktischer Hinsicht führten die Deutschen vorläufig ihre heftige Offensive fort, in strategischer Hinsicht jedoch behält Großfürst Nikolaus immer noch volle Freiheit über seine Entschlüsse.“ Immer noch steht hinter dieser Wendung nicht schon die Frage: Wie lange noch?

Generalstabschef v. Lindenburg hat aus Anlaß des Jahreswechsels einen Tagesbefehl erlassen, in dem es heißt: „Soldaten des Kaiserreichs! Am Schluß des Jahres ist es mit ein Vergnügen, auch meinen wärmsten Dank und